

**www.e-rara.ch**

## **Beschreibung merkwürdiger Berge, Felsen und Vulkane**

**Ritter, Christian Wilhelm**

**Posen und Leipzig, 1806**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 3077

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-16871>

Der Tschimborasso in Südamerika.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

## Der Tschimborasso \*)

### in Südamerika.

„Am 9ten Junius 1802“ — schreibt Herr Humboldt — traten wir die Reise zum Untersuchen und Messen des Tschimborasso an. Es gelang, bis auf 250 Toisen nach, uns dem Gipfel dieses ungeheuern Kolosses zu nähern. Ein Zug vulkanischer schneeloser Berge, erleichterte uns das Steigen. Wir kamen auf 3031 Toisen, und fühlten uns äußerst matt, die geringe Dichtigkeit der Luft trieb uns das Blut aus den Lippen, dem Zahnfleische und selbst den Augen. Sogar ein paar Tage nach unserer Rückkehr in die Ebene blieb uns ein Uebelbefinden, das wir bloß der Wirkung der Luft in jener Höhe zuschreiben konnten, deren Analyse uns 20 Hunderttheile Sauerstoff gab. Die uns begleitenden Indianer hatten uns schon früher verlassen, und sagten: daß wir sie tödten wollten. Wir blieben also allein, Bompland, Karl  
Mon:

---

\*) 1) Annales du Museum national d'histoire naturelle. VIII. Cahier. Paris An. XI. 1803. 2) Neue Berlinische Monatschrift. Herausgegeben von Viester. Julius 1803. Darin: Neueste Briefe des Hrn. Oberberggrathes von Humboldt, aus Lima vom 25ten Novembr. 1802.

Montufar, ich, und einer meiner Bedienten, der einen Theil meiner Instrumente trug. Dennoch hätten wir unsern Weg bis zu dem Gipfel fortgesetzt, wenn nicht ein zu großer Spalt im Boden uns gehindert hätte. Auch thaten wir sehr wohl umzukehren. Auf unserm Rückwege fiel ein so starker Schnee, daß wir uns kaum sehen konnten. Wir hatten uns gegen die schneidende Kälte dieser hohen Gegend nur wenig geschützt, und litten daher über alle Beschreibung, besonders ich, der ich noch einen wunden Fuß von einem Fall vor wenigen Tagen hatte, welches mir die größten Schmerzen verursachte, da man auf diesem Wege alle Augenblicke an einen spitzen Stein stieß, und nicht vorsichtig genug gehen konnte. La Condamine hat den Tschimborasso an 3217 Toisen hoch gefunden, während Don Georg Juan, selbigen auf 3380 Toisen setzt. Meine zwey Mal angestellte trigonometrische Messung gab nur 3267 Toisen — und ich darf meinen Operationen etwas trauen. Dieser ganze, erstaunenswürdige Riesenberg, besteht, wie alle hohen Berge der Anden, nicht aus Granit, sondern vom Fuße bis zum Gipfel aus Porphyr, und der Porphyr hat 1900 Toisen Dicke. Der kurze Aufenthalt in dieser ungeheuern Höhe, wozu wir uns hinauf geschwungen hatten, zeigte die traurigsten Schreckbilder. Ein Winternebel umhüllte uns, woraus nur von Zeit zu Zeit die grausenvollsten Abgründe in unserer Nähe hervorschimmerten. Kein beseeltes Wesen, nicht einmal der Kondor, der auf dem Vulkan Antisana stets über unsern Häuptern schwebte, gab der Luft ein Leben. Kleine Moose waren die einzigen organischen Ge-

halten, die uns erinnerten, daß wir noch der bewohnten Erde angehörten.

Fast mit Wahrscheinlichkeit läßt sich annehmen, daß der Tschimborasso vulkanischer Natur ist. Die Bergreihe, auf welcher wir zu ihm hinaufstiegen, besteht aus einem verbrannten und verschlackten Felsen, mit Dimstein gemischt, sie gleicht allen Lavaströmen dieses Landes, und geht, noch über den Punkt, wo wir inne zu halten genöthigt wurden, hinauf zur Spitze des Berges. Es ist möglich, es ist selbst wahrscheinlich, daß diese Spitze der Krater eines erloschenen Vulkans sey. Aber der Gedanke bloß dieser Möglichkeit erregt ein gerechtes Schaudern. Denn wenn dieser Vulkan sich wieder entzündete, so müßte ein solcher Kolos die ganze Provinz vernichten.